

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 13: **Der neue Regionalbahnhof**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSBILDUNG

Assessment-Verfahren für höhere technische Fachprüfung

(pd/km) Der Schweizerische Verband Technischer Kaderleute (SVTK) bietet eine Ausbildung zum/zur eidg. dipl. Technischen GeschäftsführerIn an. Sie richtet sich an leitende KMU-Angestellte oder Personen, die als Selbstständigerwerbende eine KMU führen. Der SVTK führt diese Ausbildung neu im Assessment-Verfahren durch.

Fach- und Sozialkompetenz

Im Assessment-Verfahren werden nebst den eigentlichen Fachkenntnissen auch Persönlichkeitsstruktur, Verhaltensformen und Grundhaltungen abgeklärt. Es ist eine vernetzte, fächerübergreifende Prüfungsanlage, in der alle Fähigkeiten und Eigenschaften beurteilt werden, die im Hinblick auf die Führung einer KMU wichtig sind. Mit diesem Ausbildungsverfahren betritt der SVTK nach eigenen Angaben schweizweit Neuland. (Info: www.svtk.ch)

IN KÜRZE

Basler Architekturmuseum zieht um

(sda) Das Architekturmuseum Basel zieht nächstes Jahr in die Basler Kunsthalle. Architektur und Städtebau sollen dort ein breiteres Publikum finden. Die Kunsthalle ihrerseits macht damit einen weiteren Schritt hin zu einem spartenübergreifenden Zentrum für Kunst und deren Vermittlung.

Varianzverfahren im Basler Baugesetz

(sda) Das baselstädtische Bau und Planungsgesetz soll revidiert werden. Als wichtigste Neuerung schlägt die Regierung dem Grossen Rat die Einführung des so genannten Varianzverfahrens vor. Dabei handelt es sich um ein privatrechtliches Verfahren, das zwischen

zwei Etappen der Nutzungsplanung eingeschoben wird. Ziel ist eine optimale Abstimmung der Raumplanung auf die Bebauungsmöglichkeiten. Dabei werden diverse Bebauungsmöglichkeiten geprüft und verglichen. Die beste Lösung bildet darauf die Grundlage für die zweite Etappe der Nutzungsplanung.

Bau- und Tourismusbranche: Jagd auf illegale Software

(sda) Die Business Software Alliance (BSA) führt auch dieses Jahr wieder Kampagnen gegen den Gebrauch illegaler Software durch. Aktuell hat sie die Architektur-, Bau- und Tourismusbüros im Visier. Firmen, die unsicher sind, ob ihre Software legal ist, können sich bis 12.4.03 bei der BSA registrieren lassen. Danach haben sie 30 Tage Zeit, um die rechtmässige Installation und Verwendung zu überprüfen. Nach Ablauf dieser Frist entdeckte Missbräuche werden strafrechtlich verfolgt. (Info: www.bsa.ch)

150 Jahre ETH Lausanne

(sda) Die EPFL feiert dieses Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Mit elf Schülern als «Ecole spéciale de Lausanne» gegründet, wurde die EPFL 1969 als zweite Eidgenössische Technische Hochschule anerkannt. Ab Ende März finden diverse Veranstaltungen im Rahmen der Feierlichkeiten statt. (Info: www.epfl.ch)

Wetzikon (ZH) lanciert Kulturpreis

(sda) Dieses Jahr soll zum ersten Mal die mit 10 000 Franken dotierte Auszeichnung mit dem Namen «chapeau!wetzikon» verliehen werden. Ausgezeichnet werden können Einzelpersonen, Gruppen oder Projekte, die zu einer Aufwertung des Wetziker Kulturschaffens beitragen. Berücksichtigt werden u. a. Beiträge aus Architektur und Design. (Info: www.wetzikon.ch)

«Stop Risk»: Sicherheit auf Tunnelbaustellen

(sda) Die Alptransit AG will – gemeinsam mit der Suva – mit der

«Stop Risk»-Kampagne auf den Neat-Baustellen eine Sicherheitskultur schaffen, die für den Untertagbau der Zukunft wegweisend sein soll. Schon vor der Ausschreibung der einzelnen Bauarbeiten wird die Sicherheit in die Planung einbezogen. Die Erkenntnisse der frühzeitig durchgeführten Risikoanalyse werden anschliessend in die Ausschreibungen aufgenommen. Die Sicherheit müsse auf den Baustellen ein Dauerthema sein und dürfe unter dem Wettbewerbsdruck nicht zum Spekulationsobjekt werden.

Uno-Jahr des Wassers

(pd/ce) Die Uno hat 2003 zum Jahr des Süsswassers erklärt. Mit Aktionen, Programmen und Projekten soll auf die Bedeutung des Wassers als Ressource und deren Gefährdung aufmerksam gemacht und die breite Bevölkerung für die nachhaltige Nutzung des Wassers sensibilisiert werden. Auch in der Schweiz läuft ein breit angelegtes Aktionsprogramm. Informationen sind erhältlich unter www.wasser2003.ch.

Nationalfonds unterstützt junge Schweizer ForscherInnen

(sda/km) Der Schweizerische Nationalfonds hat 43 neue Forschungsprofessuren an junge Forschende vergeben. Die durchschnittliche Beitragshöhe beläuft sich dabei auf 1,2 Mio. Franken. Ein gutes Drittel der Professuren fällt in die Bereiche Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften.

LESERBRIEFE

Erste Trinkwasserturbine

tec21, Heft 10/2003, S. 15

Es ist nett, wenn wieder einmal ausserhalb der Elektrobranche auf diese Energiequelle verwiesen wird. Soviel ich weiss, waren es die Wasserwerke Zug, die als erste grössere Gesellschaft etwas realisierte: Die Wasserzuführungen aus dem Zugerberg wurden statt mit

Reduzierventilen eben mit Turbinchen ausgerüstet, das war wohl um die 70er-Jahre...

Einer meiner seinerzeitigen Mitarbeiter hatte im Bündnerland einen Schopf umgebaut. Er hatte Solarzellen, ein Windrad, für die Heizung chemische Wärmespeicher (Schmelzenergie), und nebenan sprudelte ein Wässerchen aus einer höher gelegenen Quelle. Es war nicht leicht, eine kleine [für Trinkwasser zugelassene] Turbine für ihn zu finden. Wir behielten uns mit einer Hänny-Pumpe. Obwohl natürlich im Wirkungsgrad nicht für Turbinenbetrieb optimiert, war es damals das einzige Produkt, das ohne [Kontaminations-]Probleme eingesetzt werden konnte.

Oskar Stürzinger, Monte-Carlo (MC)

Glasbau

tec21, Heft 8/2003, S. 5

Herzliche Gratulation zum mutigen und gescheiterten «Standpunkt»! Auf der Energiefachstelle des Kantons Basel-Stadt kümmere ich mich u. a. um Baugesuche. Ich glaube ebenfalls nicht, dass der «Durchblick» auf Laborgeräte mit Kabelsalat oder auf Bürolandschaften mit PC und Ordnergestellen die ästhetische Ultima Ratio ist. Kommt dazu, dass viele dieser Bauten – entgegen allen Beteuerungen – energetisch einer Baracke entsprechen (fehlende Masse als Pufferspeicher).

Ich habe mich über Ihren Mut gefreut – solche Inputs müssen von Fachkollegen kommen, denn simple Ingenieur-Beamte verstehen «die kulturelle Bedeutung der Postmoderne» sowieso nicht.

Ruedi Jegge